Um Gotteswillen emancipirt die Juden!

Geschrieben von einem, welchem nichts dafür bezahlt wurde.

Um Gotteswillen emancipirt die Juden! das seid ihr dem gegenwärtigen Staate in eurem Gewissen schuldig. Sie sind es, die den Staat bisher vom Abgrund gerettet haben; hätten sie nicht die Millionen hergeliehen, woher hätte der Staat Geld zu leihen bekommen? He?! Wo kauft ihr am besten und am wohlfeilsten? Gesteht es nur und seid nicht so intolerant; — gewiß bei den Juden! Wo ist der, der aufstehen und sagen kann, daß er von den Juden je in seinem Leben betrogen worden ist? Und wäre einer so kühn, dann fort, hinaus mit dem Lügner, dem Inhumanen, dem Zopfkerl, — er gehört nicht in's 19. Jahrhundert, er ist ein gräulicher Jesuit! Wer sind unsere größten und edelsten Männer in der Literatur, unbestechlich und unverkäuflich? Wer sind die Männer ohne Arg und Falsch, die Männer ohne Lug und Trug, die Männer, welche keine Seele beleidigen, keinen Menschen verläumden? Gesteht es nur schnell und ehrlich, es sind die guten Herren Juden. Ich frage weiter, aber mit steigender und edelster Entrüstung: Wer kann den Juden nachsagen, daß sie Wahlumtriebe gemacht haben? — Habt ihr aber in jedem Wahllocale Juden gesehen, welche sich Umtriebe erlaubten, so muß ich es euch auseinander setzen: das waren Christen, welche sich wie Juden geberdeten, um die armen Juden gehäßig zu machen. Ein Jude — und Wahlumtriebe! Reine Unmöglichkeit! Wer sind denn ferner diejenigen, die das Volk nie hetzen, nie verführen, nie aufwühlen, die aber, wenn es auf einen Kampf ankommt, im Vordertreffen ehrenvoll dastehen und nie davonlaufen, die muthig sind wie die Löwen, wie die Wölfe? Es sind die Juden und immer die Juden! Ihr wißt das, ihr Christen, ihr kennt diese edlen Männer, und doch wollt ihr ihnen die Emancipation vorenthalten?!

Wenn ihr die Juden emancipirt, so geschieht das gewiß nur zu eurem eigenen Vortheil, denn dann werdet ihr neben jedem Christenkaufladen mehrere Judenkaufläden haben, und das wird euch aus eurer Apathie und Faulheit aufrütteln, eure Thätigkeit anspornen, euer Geschäft daher auch in besseren Gang bringen! Dafür werdet ihr gewiß auch den Juden dankbar seyn.

Die Juden leihen euch Geld, wenn es euch schlecht geht, denn diese Ehrenmänner helfen wo und wie sie können; ja sie helfen auch auf ganz ungewöhnliche und sonderbare Weise, und fordern dafür nur so wenige Procentchens, daß es fast nicht der Rede werth ist *). Wenn sich Alles gut fügt, dann zweifle ich gar nicht, daß ein solennes Verbrüderungsfest herauskommt! denn sie werden eure Töchter heirathen, oder ihnen wenigstens dieß Glück in Aussicht stellen, — auch wieder gegen ganz kleine Procentchens. Es werden tausendweise herbeiströmen die Söhne Israels aus Preßburg und Nikolsburg, aus Pesth und aus Prag, aus Meßeritsch und aus Kollin, von Süden, Norden, Osten und Westen! Und das wird den Handel und Wandel hier ganz kurios auf die Beine helfen, und Wien wird dann eine förmliche Verbrüderungshalle werden!

Sie werden fest zusammenhalten, und einer wird dem andern Vorschub leisten, und so werden sie euch ihr Christen die kostbare Lehre geben, wie auch ihr es schon längst hättet machen sollen.

*) Ehre dem Ehre gebührt! Ich muß hier einer großen Anzahl von Christen erwähnen, welche eben so schön und lobenswerth handeln. Wie froh und rosig gestaltet sich bei solchen Umständen unsere Zukunft! Ach! es ist eine wahre Freude!

Wie sie jetzt in inniger Liebe und Freundschaft in ihren Judenzeitungen fest zusammen stehen, die edlen Männer aus Juda, um die andern Schriftsteller, die noch ein wenig christliche Gesinnung und Gesittung haben, durch Schmähung, Verläumdung und Niedertracht aller Art, kurz durch alle herrlichen und erlaubten Mittel zu unterdrücken, so werden sie auch dann im Handel fest zusammen halten, um den Christen das Geld, welches sie unrechtmäßig besitzen, abzujagen. Kein Goi, kein Nichtjude hat einen rechtmäßigen Besitz — Alles, Alles gehört den Juden, und nur ihrer unendlichen Langmuth und Geduld ist es zu danken, daß sie uns den Rest noch nicht weggenommen!

Darum emancipirt die Juden nur sogleich und verhelft ihnen zu ihrem Rechte, das ihnen vor Gott und der Welt gebührt! es ist nicht genug, daß ihr sie in ihrem Tempel thun laßt, was sie wollen, es ist nicht genug, daß sie die ungeheuersten Geldmassen in Händen haben, so daß nach durchschnittlicher Berechnung Ein Jude 100 Mal mehr Geld hat als ein Christ, — die Toleranz, welche die Juden wollen, ist eine größere, eine durchgreifendere. Es ist ihnen nicht genug, keine Knechte zu seyn und mit uns gleich zu stehen, sie wollen Herren seyn, und sie haben Recht, wenn sie Alles anwenden, um diesen Plan durchzusetzen; sie machen uns aufmerksam auf die christliche Liebe, die uns ihnen hierin beizustehen heißt, daß sie um so eher, um so besser in die Weltherrschaft eingesetzt werden.

Hoch, hoch lebe Israel,
Sein Stern leuchtet jetzt glänzend und hell!
Erkennt ihn an ihr Christen all'
Und macht ja keinen Judenkrawall.
Verhaltet euch ruhig, verhaltet euch still,
Geschehen muß Alles, was Israel will;
Denn Israel hat das Geld, hat das Moos,
Und das macht Israel stark und groß!
Wenn ihr die Juden emancipirt,
So werdet ihr nimmermehr angeschmirt,
Dann werden sie edel, dann werden sie rein,
Dann werden sie eure besten Freunde seyn!

} Wegen großer Schönheit und bedeutendem Wohlklang öfter zu repetiren.

Ihr Herren Juden, sollte dieß Flugblatt von Weibern ausgerufen werden, untersteht euch ja nicht, es ihnen, wie ihr es schon früher in ähnlichen Fällen gethan habt, wegzunehmen; — denn ihr habt alle Stände in euren Zeitungen und Flugblättern tief in den Koth hinabgezogen. Ihr könnt euch schon auch ein klein wenig gefallen lassen, denn das Vorliegende ist im Vergleich mit dem, was ihr an uns Christen verübt habt, rein gar nichts, — das müßt ihr, wenn ihr noch ein Fünklein Ehrlichkeit habt, selbst eingestehen!

Georg Mahler,
ein Jude *).

*) D. h. ich bin eben so wenig ein Jude, als ein Herr Löppelstein oder Knöpfelstein u. s. w., oder ein anderer Judenloberzeuger und Judenpreiser, ein Christ, wenn er es auch 1000 Mal unter seinen Namen schreibt. Uebrigens bitte ich, mich nicht mit dem seiner Ehrenhaftigkeit, Redlichkeit, Gesinnungstüchtigkeit (z. B. in der famosen Geschichte mit Tuvora, wo sich der Jude Mahler und der Christ Tuvora in Charaktergröße überboten haben) und sonstiger Tugenden bekannten Moriz Mahler zu verwechseln.

Wien den 25. September 1848.

Im Verlage bei J. Bader, Buchhändler in Wien, Stadt, Strobelgasse.